

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 13

Rubrik: Lieber Nebi!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Optimisten

Nationalhymne und Moskaupilger

Lieber Nebelspalter! Ueber das Singen der Nationalhymne anlässlich des Vortrages der Moskaupilger im Zürcher Kongresshaus herrscht ein Mißverständnis. Der Initiant war ein Student, der die, wie mir scheint, ausgezeichnete Idee hatte, mit dem Vaterlandsliede zu dokumentieren, daß wir Schweizer und nicht Russenhörige seien. Es ist ja reichlich unlogisch, daß einem Kommunisten am Absingen der Nationalhymne etwas läge, im Gegenteil! Daß selbst die Mehrheit der Kommilitonen diesen Irr-

tum beging, führt auf den Umstand zurück, daß sich das Gros im Hintergrunde der Galerie niederließ und aus der großen Entfernung den Ansager nicht als einen der ihrigen erkennen konnte. RS

Lieber Nebi!

Auf meinem Schreibtisch liegt die von der «Popularis» veröffentlichte Propagandaschrift «Ferien». Mein neunjähriger Neffe Koni liest den Titel dieses Blattes und fragt mich: «Du, Vetter, isch das d Lehrerziifig?» H. D., Lehrer in G.

Der Nebelspalter sucht gute humorvolle Kurzgeschichten!

Die näheren Bedingungen zur Teilnahme am Wettbewerb wurden in den Nummern 3, 4, 5 und 6 des Nebelspalters veröffentlicht. Die Wettbewerbsarbeiten müssen bis zum 31. März eingesandt werden.

Die mißverstandene Verlegenheit

Mit einem hoch mit vollen Säcken beladenen Wagen, dem zwei kräftige Gäule vorgespannt waren, fuhr der Bauer Veit der Grenze entgegen. Als der Schlagbaum erreicht war, trat der Zollvisitor aus seinem Häuschen und fragte den Bauern: «Was habt Ihr in Euren Säcken?»

«Hafer», antwortete dieser leise und sah dabei ganz besorgt nach seinen Gäulen.

Der Visitor wurde stutzig. Das verlegene Gebaren des Bauern kam ihm höchst verdächtig vor.

«Sonst nichts?» fragte er barsch.

«Nichts!», lautete die leise Antwort des Bauern.

Der Visitor rief nun seine Gehilfen herbei und befahl ihnen, die Ladung zu untersuchen.

Man befühlte zuerst von außen die prallen Säcke, stieß dann da und dort mit den Visitierstäben hinein, ohne daß sich etwas Verdächtiges gezeigt hätte.

Der Visitor hatte aber Verdacht geschöpft und ließ abladen. Einer nach dem andern wurden die Säcke geleert, aber in allen befand sich nur Hafer. Man siebte diesen noch gewissenhaft durch. Es könnten ja Pfefferkörner oder gar Edelsteine darunter gemischt sein.

Schwitzend und müde gaben die Männer die Suche auf, füllten die Säcke wieder, banden sie zu und luden sie wieder auf den Wagen.

Der Bauer hatte der ganzen Prozedur teilnahmslos beigewohnt. Der Visitor hatte ihn nicht aus den Augen gelassen, und als die Fuhrer wieder bereit war, die Schranke zu passieren, trat er zu dem Bauern und sagte zu ihm: «Eure Ladung ist einwandfrei. Nun müßt Ihr mir aber doch noch sagen, weshalb Ihr so verlegen wart, da Ihr ja gar keinen Grund dazu hattet.»

«Oh doch. Ich hatte einen triftigen Grund. Ich sprach so leise, damit meine Gäule nicht erfuhren, daß ich noch so viel Hafer hatte. Seit einigen Monaten haben sie keinen mehr in die Krippe bekommen.» Alfredo Baeschlin

Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 2 16 93

Emmentaler-Hof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 2 16 87

Alex Imboden

Zwei Lokale der guten Weine und des guten Essens!